

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin 10360 Berlin (Postanschrift)

**Dienstgebäude**

**Rathaus Lichtenberg**

**Fahrverbindung**

Möllendorffstraße 6, 10367 Berlin  
S41, 42, 8; U5 Frankfurter Allee;  
M13, 16 Rathaus Lichtenberg  
BzBm

**Geschäftszeichen**

(bei Antwort bitte angeben)

**Bearbeiter/in**

Andreas Geisel

**Zimmer**

118

**Telefon**

030. 90296-3300

**Zentrale**

030. 90296-0

**Fax**

030. 90296-3309

**E-Mail**

Andreas.Geisel  
@lichtenberg.berlin.de

**Datum**

06.01.2014

## Einladung

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung Lichtenberg von Berlin wird der bisher namenlose neue Stadtplatz vor dem Theater Karlshorst nunmehr benannt – er erhält den Namen „**Johannes-Fest-Platz**“.

Ich lade Sie herzlich dazu ein, an der

**feierlichen Namensgebung  
am Mittwoch, 05. Februar 2014,  
12.30 Uhr**

**in der Ehrenfelsstraße/Ecke Treskowallee, 10318 Berlin-Karlshorst**

teilzunehmen.

Die Laudatio auf Johannes Fest hält der Berliner Staatssekretär für Kulturelle Angelegenheiten, André Schmitz.

Der Bezirk Lichtenberg würdigt mit dieser Benennung den standhaften Karlshorster Bürger, Schulrat und Politiker Johannes Fest zu seinem 125. Geburtstag. Fest verbarg 1933 auch nach der Machtübergabe an die Hitlerpartei seine antinazistische Haltung nicht. „Auch wenn alle mitmachen – ich nicht!“ war einer seiner Grundsätze. So wurde er am 18.04.1933 aus dem Amt des Rektors der 20. Grundschule entfernt und erhielt



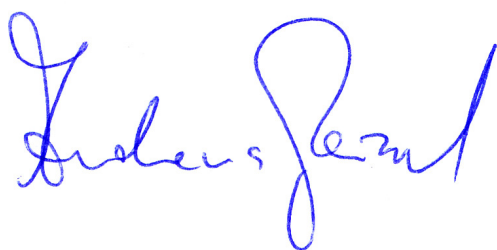
Berufsverbot, das selbst die Erteilung von Nachhilfeunterricht einschloss. Er hielt engen Kontakt zu anderen Nazigeignern, sah die Judenverfolgung und den Krieg voraus.

Johannes Fest (1889-1960) war gläubiger Katholik. Seine politische Heimat war die Zentrumspartei, deren Vorstand er von 1918 bis 1933 angehörte, ebenso deren Berlin-Brandenburger Gauvorstand von 1925 bis 1933. Auch war er Mitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, ein überparteiliches Bündnis zum Schutz der Republik gegen ihre Feinde an den politischen Rändern.

Fest war in Lichtenberg politisch als Bezirksverordneter und stellvertretender Vorsteher aktiv. Sein Name findet sich auf der Gedenktafel neben der Tür zum Ratssaal im Lichtenberger Rathaus.

Nach Kriegsdienst ab 1944 und sowjetische Kriegsgefangenschaft wurde Fest Mitglied der CDU. Von 1945 bis 1954 war er Bezirksschulrat in Berlin-Tempelhof. Von 1948 bis 1950 war er in Berlin-Neukölln Bezirksverordneter. Dem Berliner Abgeordnetenhaus gehörte er in dessen ersten beiden Legislaturperioden 1950 bis 1958 an. Danach war er bis 1960 erneut Bezirksverordneter in Neukölln. 1960 wurde ihm die Städtältestenwürde verliehen. Sein Sohn Joachim Fest, namhafter Journalist und Publizist, hat ihm in seinem Buch „Ich nicht. Erinnerungen an eine Kindheit und Jugend“, Reinbek, Rowohlt 2006, ein liebevolles Denkmal gesetzt. Das wollen wir nun auch im öffentlichen Raum Berlins tun.

Mit freundlichen Grüßen



Andreas Geisel